INSTITUT ARTENOVA

INSTITUT FÜR EURYTHMIE IN FORSCHUNG UND KUNST

Bewegungen in Natur und Eurythmie

Jahresbericht 2015

Seminarankündigung:

Entwicklung erkennen und Erkenntnisentwicklung

ArteNova-Seminar mit Tanja Baumgartner und Renatus Ziegler

29.5. – 3.6.2016 in Bartenheim – la Chaussée

Wir wollen an der gemeinsamen Zukunft von Kunst und Wissenschaft arbeiten. Wie kann ein lebendiger künstlerischer Prozess, hier insbesondere die Eurythmie, etwas zur Erkenntnisentwicklung beitragen? Und wie kann ein Weg der Selbsterkenntnis, die vertiefte Auseinandersetzung mit dem Freiheitsprozess, lebenspraktisch werden?

weitere Informationen unter www.institut-artenova.ch oder +49 7621 154 90 28

Institut ArteNova
Im Lohnhof 8
CH – 4051 Basel

Tel.: +49 7621 154 90 28
forschung@institut-artenova.ch
www.institut-artenova.ch

Bilder: Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann

Bild S. 18: Barbara Ramp, www.rampart.ch

Basel, Februar 2016

1. Einleitung

Wissenschaftliches und künstlerisches Produzieren

ArteNova ist das *Institut für Eurythmie in Forschung und Kunst*. Als solches sehen wir uns immer wieder vor die Aufgabe gestellt, diese beiden Bereiche sowohl in der praktischen Arbeit als auch im Erkennen in ihren jeweils spezifischen Anforderungen und Möglichkeiten zu beachten. Renatus Ziegler (Präsident des Institut ArteNova) gibt im Folgenden einige Gedanken zum Verstehen dieser beiden Methoden, mit denen der Mensch Bezug zur Stoffes- und Ideenwelt aufnimmt.

Renatus Ziegler

Wenn in diesem Beitrag von Kunst und Wissenschaft die Rede ist, so ist jeweils ein Prozess, ein Akt gemeint. Bei der Kunst geht es um den Prozess der Herstellung eines Kunstwerkes, weder um Kennzeichen eines fertigen Kunstproduktes noch um spezifische Bedingungen einer Kunstbetrachtung oder eines ästhetischen Urteils (hinsichtlich «schön» oder «authentisch»). Bei der Wissenschaft steht der Prozess der Hervorbringung eines Erkenntnisurteils im Vordergrund, weder Charakteristiken eines vollzogenen Erkenntnisaktes in Form einer Vorstellung oder einer Idee noch Kriterien zur Beurteilung eines Erkenntnisurteils (hinsichtlich «wahr» oder «adäquat»). In diesem Sinne geht es um ein durch Denkgegenwärtigkeit gespiesenes Vorausdenken und nicht um ein sich bloss an der Vergangenheit orientierendes Nachdenken (Reflexion).

Sowohl Wissenschaft als auch Kunst sind Produktionen des Menschen und bedürfen des ganzen Umfangs seiner Fähigkeiten. Wissenschaft in diesem Sinne ist genau so wenig rein objektiv, also losgelöst vom Menschen, wie Kunst nur subjektiv, oder losgelöst von der Tatsachenwelt stattfindet. Sie haben beide als zentrale Quellen ihres Schaffens einerseits die Erfahrung und Handhabung der Stoffeswelt, insbesondere die Sinneswelt, sowie andererseits den tätigen Umgang mit der Ideenwelt. Sie bedürfen beide der Phantasie und der Lebenspraxis, sowohl in den Auseinandersetzungen mit der Ideenwelt (Denkwerk) als auch in der Beschäftigung mit der Erfahrungswelt (Handwerk).

Die Unterschiede von Kunst und Wissenschaft sind nicht gegensätzlicher oder sich ausschliessender Natur, sondern sich ergänzender und damit komplementärer Natur. Sie bedingen einander in der Entfaltung eines umfassenden Menschentums: Das Praktizieren von Wissenschaft ohne jeden Bezug auf Kunst wirkt steril und einengend, Kunstschaffen ohne jede Wissenschaft phantastisch und konturlos, beides ist lebens- und menschenfremd.

Wissenschaft

In der Wissenschaft geht es um die Herausarbeitung der für den vorliegenden oder zu erkundenden Stoff konstitutiven Idee. Dafür müssen durch phantasievolle Experimente und ganze Versuchsreihen (Variationen der Bedingungen) die Verhaltensweisen des erfahrbaren Stoffes untersucht werden, das heisst die Bedingungen des Erscheinens bestimmter Reaktionen müssen herausgearbeitet und die Resultate mit Geduld abgewartet, genau beobachtet und gedanklich verarbeitet werden. Dabei geht es um die Herkunft des Stoffes und es stellen sich Fragen wie etwa: Wie und wodurch ist der Stoff geworden? Welche Bedingungen haben zu den vorliegenden oder erkundeten spezifischen Formen des Stoffes geführt?

Ziel ist das individuelle produktive Durchschauen der ideellen Konstitution des Stoffes in Form der vorliegenden oder erkundeten Erfahrungen und erst in zweiter Linie das Darstellen und Kommunizieren des Durchschauten. Mit anderen Worten: Es geht um die Offenlegung, die Sichtbarmachung der den Stoff gestaltenden Idee, um Ideenrealismus aus Einsicht und Erfahrung. Da es sich bei der Wissenschaft um eine menschliche Tätigkeit handelt, ist dies ein menschlich-individueller Beitrag zum Erscheinen der schaffenden Idee im Stoff für ein gedankengetragenes Bewusstsein und zugleich ein kosmisch-universelles Ereignis, das ohne den Menschen nicht existierte.

Kunstschaffen

Kunstschaffen dagegen ist eine Transformation, eine Neukonstitution des erfahrenen und gehandhabten Stoffes auf der Grundlage einer hervorzubringenden Idee (und in zweiter Linie eine Präsentation des entsprechenden Produktes). Dazu müssen mit viel Geduld, Phantasie und Feingefühl die Möglichkeiten und Grenzen des Erscheinens und Verwandelns des Stoffes produktiv erkundet werden. Seine Gestaltbarkeit und seine Metamorphosierbarkeit stehen im Vordergrund der künstlerischen Untersuchungen und Bildeprozesse. Dabei geht es um die Zukunft des Stoffes und es stellen sich Fragen der folgenden Art: Wie kann der Stoff zu neuen Individualisierungen der Idee umgestaltet werden? Auf welche Weise können diese Individualisierungen geschaffen und wie müssen sie entschieden werden? Ziel der künstlerischen Produktion ist die Darstellung der stofflichen Konstitution der Idee, die Manifestation des ideellen Schaffens im Stoff: gelebter Ideenrealismus. Kunst als Menschenwerk ist ein individueller Beitrag für das ideenförmige Erscheinen eines Stoffes, zugleich ist es ein kosmisch-universelles Ereignis, da die Transformation gerade dieses spezifischen Stoffes durch diese individuell erfasste Idee ein einmaliges Geschehen ist, das ohne den Menschen sich nicht manifestierte.

Freiheit als Kunst und Wissenschaft

Kunst und Wissenschaft sind Variationen und Spielfelder der Freiheit. In beiden Fällen findet eine liebevolle Zuwendung zur Welt auf der Basis eines Ausgleichs von Form- und Stofftrieb statt. Im einen Falle wird ein mit seinem Ursprung in der Vergangenheit liegender konkreter Weltprozess im individuellen Bewusstsein ideell durchschaut und universalisiert, und dadurch zur Ewigkeit (in der Idee) emporgehoben. Im anderen Falle wird ein Weltprozess durch ideengeleitete, aus dem Ewigen schaffende Transformation individualisiert und dadurch für die konkrete Zukunft fruchtbar gemacht.

Dieses Thema werden wir auch in unserem Seminar „Entwicklung erkennen und Erkenntnisentwicklung“ aufgreifen. Weitere Infos im vorderen Umschlag.

2. Rückblick auf das Vereinsgeschehen 2015

Im Jahr 2015 konnten wir wieder vielfältige Vorhaben sowohl abschliessen als auch neu angehen. Ein wichtiger Schritt war der Abschluss der Eurythmie Trainer Ausbildung. Fünf Teilnehmer werden nun ihre eurythmischen Fähigkeiten in verschiedensten Feldern praktisch als Trainer anwenden: auf der Bühne beim Einstudieren von Choreographien, in der Arbeit mit alten Menschen, in der Saatgutforschung usw. (Seite 14).

Weiterhin konnte das grosse Wasserprojekt, bei dem das eurythmisch behandelte Wasser mit acht Methoden untersucht wurde, abgeschlossen werden. In sieben der acht Tests konnten Unterschiede zwischen den Behandlungen aufgezeigt werden (Seite 6). Nun geht es in einem Anschlussprojekt darum, die Ergebnisse gemeinsam mit den Wissenschaftlern der Institute unter besonderer Berücksichtigung der eurythmischen Behandlung zu beurteilen.

Neu begonnen haben wir – nach einigen Jahren Vorbereitung – mit dem Phytokinetik-Projekt (Seite 7). Hier wollen wir zum einen die Vielfalt der Pflanzenbewegungen untersuchen und in schönen Videos zur Sichtbarkeit bringen, zum anderen wollen wir testen, inwieweit sich die Pflanzenbewegungen durch eurythmische Behandlungen ändern. Hierzu gab es ja schon im ersten Projekt (2007) erste Hinweise bei Mungbohnen.

Als neues Themengebiet arbeiten wir bei ArteNova ab 2015 an der Heilwirkung der Eurythmie und speziell der Eurythmie Massage. Hierzu gab es ein erstes Pilotprojekt an der Filderklinik (Seite 9).

Das ArteNova-Fest 2015 war sehr gut besucht, wir konnten über 70 Gäste begrüssen, was uns sehr gefreut hat. Hier konnte das TEST-Ensemble einen Einblick in sein neues Programm geben, unter anderem mit einem eurythmisch bewegten Rap (Seite 12).

Gespräche im Sonnenschein auf dem ArteNova-Fest 2015

Auf der ArteNova-Reise 2015 besuchten wir auf den mittelalterlichen Burgen in den französischen Pyrenäen die Kultur der Katharer. Ihre Auseinandersetzung mit der Obrigkeit machte auch die Zisterzienser zu ihren Gegnern. Deren Klöster besichtigten wir in der Provence (Seite 20).

Basel, 31.1.2016

Renatus Ziegler
(Präsident)

Eckart Grundmann
(Geschäftsführung)

3. Danksagung

Wir bedanken uns auch in diesem Jahr recht herzlich bei unseren Spenderinnen und Spendern, die auch im letzten Jahr die Arbeit im Institut ArteNova mitgetragen haben.

Darüber hinaus bedanken wir uns bei folgenden Stiftungen und Unternehmen für die finanzielle Unterstützung unserer Projekte:

- Damus Donata, Karlsruhe
- Software AG Stiftung, Darmstadt
- Stiftung Edith Maryon, Basel
- W-E-G-Stiftung & Co. KG, Fulda

4. Forschungsprojekte

Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann

4.1. Vererbung

Im letzten Jahr wurde der Anbau von Tomaten, Zwergerbsen und Löwenzahn auf dem Ralzhof fortgesetzt. Dabei sind die Tomaten in der zweiten (unbehandelten) Tochtergeneration und Zwergerbsen sowie Löwenzahn jeweils in der ersten. Aufgrund des hohen Arbeitsaufwandes konnte die Auswertung der Ergebnisse noch nicht abgeschlossen werden. Im Laufe dieses Jahres werden wir den Bericht fertigstellen und die wichtigsten Ergebnisse im nächsten Jahresbericht präsentieren.

4.2. Bryophyllum

Im November 2007 entstanden bei ArteNova die „berühmten“ L- und B-Bryophyllum-Bilder. Es hat uns sehr bewegt, welche grossen Unterschiede sichtbar wurden, nachdem die Pflanzen ein Jahr lang eurythmisch behandelt wurden.

Bryophyllum, mit L und B behandelt, November 2007

Daraus entstand das Bedürfnis, Bryophyllumpflanzen mit der gesamten Evolutionsreihe zu behandeln. Wohlwissend, dass dies ein Langzeitprojekt würde, da die Pflanzen nur langsam wachsen, haben wir im November 2009 mit der ersten 12er Reihe begonnen. Insgesamt wurden bis heute drei Experimente mit drei Pflanzen für jeden der zwölf Laute über eine längere Zeit behandelt. Die erste Sorte war von den eigenen Mutterpflanzen, die zweite Sorte brachte ich von einer Reise aus Jerusalem mit, eine dunkelblättrige, orange blühende und die dritte Sorte, eine hellgrüne, rundblättrige von Taiwan. Wir sind dabei, die letzten Pflanzen zu fotografieren, um dann mit der Fülle von Resultaten einen Bildband in der ArteNova-Schriftenreihe zu veröffentlichen.

Bryophyllumpflanzen sind sehr "sperrige" Kandidaten. Zuerst sieht man nur viel speckig Grünes. Erst beim genaueren Hinschauen in der Einzelbetrachtung kommen sehr schöne Merkmale zum Vorschein. Bryophyllum ist als Pflanze eine Phlegmatikerin, sie versteckt ihre Merkmale gerne in der Masse der Anderen. Umso spannender ist es, dass Bryophyllum in der anthroposophischen Medizin als Wehenhemm-Mittel eigesetzt wird! Im

Umgang mit ihr "muss" man entschleunigen, sonst kippt sie um, bricht ab oder verliert all ihre Jungpflanzen an den Blatträndern. Erstaunlicherweise ist sie, bezüglich des Giessens, sehr pflegeleicht. Sie kann auch mal komplett austrocknen, was ihr gar nichts ausmacht. Sie verfügt über eine enorme Fähigkeit, Wasser zu speichern!

In diesem Jahr wollen wir einen Bildband zusammenstellen und die Pflanzen darin dokumentieren. Hier eine Kostprobe:

Bryophyllum, links: Wurzeln und Blätter je einer Pflanze, Behandlung mit den Lauten der Evolutionsreihe, rechts: Mit B behandelte Pflanze

4.3. Folgeprojekt Wasseruntersuchungen

Das grosse Wasserprojekt „Nachweis der Wirkung eurythmischer Behandlungen auf Wasser anhand verschiedener Untersuchungsmethoden“ konnte mit der Fertigstellung des Berichtes im Sommer 2015 erfolgreich abgeschlossen werden.

Im Rahmen des Projektes wurde im November 2014 ein Kolloquium durchgeführt, in dem die beteiligten Wissenschaftler ihre Ergebnisse vorstellten und zur Diskussion stellten (siehe Jahresbericht 2014, www.institut-artenova.ch/
aktuelles/jahresberichte/). Dabei wurde – wie auch schon in früheren Projekten – deutlich, wie im Verlaufe des Projektes der Fokus vom künstlerischen Gestalten in der eurythmischen Behandlung des Wassers hin zur wissenschaftlichen Betrachtung in den Tests und Auswertungen geht. Kunst und Wissenschaft ergänzen sich hier also nacheinander.

Ziel unserer Arbeit bei ArteNova ist es, immer mehr eine echte Verbindung von Kunst und Wissenschaft zu erreichen, also vom Nacheinander zu einem Miteinander zu kommen (siehe S. 1). Vor diesem Hintergrund entstand im Kolloquium die Frage, ob und wie die Ergebnisse bei Betrachtung mit „künstlerischem Blick“ in einem neuen Licht erscheinen können.

Als Methode haben wir uns für eine gemeinsame Betrachtung der Untersuchungsergebnisse mit den Wissenschaftlern der jeweiligen Institute und Tanja Baumgartner als Eurythmistin entschieden. Dabei soll es vor allem darum gehen, den Weg der Bewegungsqualität zu verfolgen. D.h. wie kann die spezifische Qualität ausgehend von der eurythmischen Bewegung im Wasser „gespeichert“ werden und nachfolgend eine Veränderung im Test hervorrufen. Wie sind die Tests aufgebaut, damit sie eine solche Veranschaulichung ermöglichen? Zentral ist dabei das Faktum, dass im Prinzip alle Tests auf Bewegungen aufbauen: die (tatsächliche oder hypothetische) Bewegung von Licht in der UV-Spektroskopie und der Fluoreszenz-Anregungs-Spektroskopie, wachsende Pflanzen im Kressetest, Ausbreitungsbewegungen im Tropfbild usw. Insofern sind die Tests mit der eurythmischen Behandlung durch das Prinzip der Bewegung verbunden.

In den gemeinsamen Treffen soll nun untersucht werden, inwieweit diese „Verwandtschaft“ in den Bewegungen ein Vermitteln der spezifischen Qualitäten der einzelnen eurythmischen Behandlungen ermöglicht.

4.4. Phytokinetik

Nach langjähriger Vorbereitung, bei der vor allem die technische Umsetzung der Fotoaufnahmen realisiert werden musste, konnte im Januar 2015 mit dem Fotografieren der wachsenden Pflanzen begonnen werden. Als Pflanzenarten wurden zunächst Gemüsepflanzen und solche mit Verwendung in der Landwirtschaft ausgewählt, da man bereits hier eine riesige Vielfalt an Pflanzenfamilien, Arten und Sorten vorfindet. Diese Auswahl kann später natürlich (fast) unendlich erweitert werden.

Die Pflanzen werden zunächst beim Keimen und im Wachstum als Jungpflanze beobachtet, bis sie umkippen, was bei vielen Pflanzen unter Labor-

Lupinen-Keimlinge, etwa 10 Tage nach Keimung

bedingungen geschieht, wenn sie grösser als etwa 10 bis 15 cm werden. Ausserdem bräuchte es einen Schnitt in den Kameraeinstellungen, um die dann grösseren Pflanzen abzubilden.

Als Zeitrahmen war vorgesehen, die Pflanzen, nachdem sie aus der Erde herausgewachsen sind, etwa eine Woche lang zu fotografieren. Hier zeigte sich, dass viele der Pflanzen deutlich langsamer wachsen, so dass eine Aufnahmedauer von bis zu drei Wochen häufiger vorkommt. Um trotzdem die Zahl an Aufnahmen zu erreichen, die wir uns vorgenommen haben, wurden zwei weitere Fotostationen eingerichtet, so dass gleichzeitig vier Kameras laufen können.

Das Projekt verfolgt zwei Ziele: Zum einen soll die Schönheit des Pflanzenwachstums in ansprechenden Filmen dargestellt werden. Zum anderen wollen wir die Rhythmen und sonstige Qualitäten der Pflanzenbewegungen dokumentieren. Zu diesem Zweck werden die Aufnahmen Bild für Bild durchgeschaut und dabei zum Beispiel die Zeitpunkte der Richtungswechsel notiert.

Diese Arbeit ist jedoch sehr zeitaufwändig. Im Rahmen unserer Recherche zum Thema Pflanzenbewegungen fanden wir jedoch eine Software, mit denen die Bewegungen der Pflanzen auf eine vereinfachte Art festgehalten werden können. Dafür müssen die Pflanzen jedoch von oben fotografiert werden. Wir haben Ende 2015 zu diesem Zweck zwei zusätzliche Stationen eingerichtet. Die Auswertungen sind noch im Teststadium und werden im nächsten Jahresbericht vorgestellt.

Für die Darstellung der Arbeiten wird ab 2016 bei ArteNova eine neue Website entwickelt, die sich dem Thema Phytokinetik widmet.

Sonnenblumen-Keimlinge
etwa 21 Tage alt, von oben fotografiert

Eine weitere Fragestellung, die sich an die oben be-

schriebene Grundlagenarbeit anschliesst, ist die nach dem Einfluss eurythmischer Behandlungen auf das *Bewegungsvermögen der Pflanzen* (so nannte Charles Darwin sein Grundlagenwerk). Tanja Baumgartner wird Pflanzen, die sich durch eine ausgeprägte und dabei möglichst gleichmässige Bewegung auszeichnen, mit eurythmischen Lauten behandeln. Danach werden auch diese im Film dargestellt und die Behandlungen verglichen.

4.5. Blau-Rot-Massage

Eine wichtige Aufgabe der uns unterstützenden und begleitenden Stiftungen ist die Verknüpfung verschiedener Forschungsinitiativen. Auf diesem Weg kamen wir in Kontakt mit Dr. med. Jan Vagedes von der Filderklinik nahe Stuttgart. Jan Vagedes forscht als Kinderarzt seit vielen Jahren zu anthroposophischer Medizin und insbesondere auch zu Fragen verschiedener Therapierichtungen, u.a. der Heileurythmie und der Therapie mit farbigem Licht (siehe www.metallfarblicht.de).

Diese beiden Therapierichtungen stehen in einem direkten Bezug zur von Tanja Baumgartner entwickelten Eurythmie Massage, die Heileurythmie durch die gemeinsame Quelle in der Eurythmie und die Farblichttherapie durch die Anwendung der Farben, die ja eine wichtige Grundlage der Eurythmiefiguren sind.

Vor diesem Hintergrund entwickelten wir mit Jan Vagedes den Plan für ein Projekt, in dem die Wirkung der Farben in der Lichttherapie mit der der Eurythmie Massage verglichen werden. In einem ersten Schritt wurden acht gesunde Probanden mit Eurythmie Massage in den Farben Rot und Blau behandelt. Dabei wurden mehrere physiologische Parameter wie Herzschlag, Atmung und Hautleitwiderstand gemessen und die Probanden jeweils vor und nach den Behandlungen bezüglich ihres körperlichen und seelischen Befindens befragt.

Während die physiologischen Parameter noch in der Auswertung sind, konnte bei der Auswertung der Fragebögen bereits festgestellt werden, dass die Rot-Behandlung tendenziell zu einer Belebung führt, während die Blau-Behandlung eher ein Zurückziehen zum eigenen Kern und verringerte „Lust“ am Kommunizieren hervorruft. Damit werden die Qualitäten von Rot (Durchdringen des Widerstandes) und Blau (nach innen strahlen) bereits sehr schön ausgedrückt.

Die Ergebnisse dieses Vorversuchs bilden die Grundlage für ein Projekt, in dem Eurythmie Massage und Farblichttherapie direkt und unter optimalen Bedingungen verglichen werden.

4.6. Eurythmie Massage zur Unterstützung des rhythmischen Systems bei Frühgeborenen

Ein weiteres Spezialgebiet von Jan Vagedes ist die Behandlung von Frühgeborenen. Bei diesen ist insbesondere die Lunge noch nicht ausreichend entwickelt, so dass es durch die verringerte Sauerstoff-Aufnahme zu Problemen mit dem Herz-Kreislauf-System kommt. Hier muss in der Regel mit Medikamenten eingegriffen werden. Da diese einen schwerwiegenden Eingriff in den Organismus darstellen, wird intensiv nach Alternativen gesucht.

Eine Möglichkeit bietet die Eurythmie Massage, bei der über eine Belebung der Ätherkräfte der Gesamtorganismus so gestärkt wird, dass die anfängliche Schwächung des Atmungssystems ausgeglichen werden kann.

Bei einer ersten Behandlung kam es in den fünf Stunden nach der 20-minütigen Behandlung zu keinem Sauerstoff-Absinken und nach der dritten Behandlung zu gar keinem mehr. So zeigt sich hier, dass eine behutsame Behandlung mit der Eurythmie Massage auch bei kleinsten Kindern enorme Wirkung haben kann.

4.7. Ausblick

Publikationen

In den Jahren 2000-07, also noch vor der Gründung des Institut ArteNova, wurden von Tanja Baumgartner und Stephan Baumgartner (Institut Hiscia, jetzt Iscador AG und Uni Bern, IKOM) zahlreiche Projekte zur eurythmischen Behandlung von Samen und Pflanzen durchgeführt. Das Ziel, die Ergebnisse zu veröffentlichen, wurde bewusst in den Hintergrund gestellt, um zunächst gewissermassen in einem geschützten Rahmen an den neuen Fragestellungen arbeiten zu können. Bei den Untersuchungen wurden vielfältige Fragestellungen getestet: Einfluss von Behandlungsdauer und -ort, Distanz zwischen der Person und der Probe beim Behandeln, verschiedene „Verpackungen“ während der Behandlung u.a.

Nun liegen die Ergebnisse seit einigen Jahren ohne weitere Bearbeitung vor und es ist uns ein Anliegen, sie nun durchzusehen und auf mögliche Publikationen zu prüfen. Bei Eignung werden wir dann die Veröffentlichung vorbereiten und in die Wege leiten. Über die Form der Veröffentlichung werden wir zum gegebenen Zeitpunkt entscheiden.

Wirkung der Eurythmie auf physiologische Parameter

In den Jahren 1999-2000 war Prof. Dr. Maximilian Moser (Universität Graz) an der baufit-Studie einer österreichischen Versicherung beteiligt. Es ging damals um Methoden zur Unfallverhütung auf Baustellen. Dabei zeigte sich, dass besonders die Eurythmie geeignet ist, die Unfallzahlen zu

senken. Weiterhin wurden zahlreiche weitere Parameter, die besonders den individuellen Umgang mit Stress darstellen, untersucht. Auch hier zeigte sich die besondere Wirkung der Eurythmie.

Ein weiteres Forschungsgebiet von Max Moser ist die Herz-Rhythmus-Flexibilität (auch bekannt als Herz-Raten-Variabilität), die er mit weiteren Rhythmen in Zusammenhang bringt und dabei interessante Phänomene bezüglich der Stressresistenz oder -anfälligkeit aufzeigen kann. Hier zeigten die Sprachgestaltung (in Zusammenarbeit mit D.v. Bonin, Universität Bern) und die Eurythmie einen besonders deutlichen Einfluss. Auf dieser Grundlage wollen wir nun gemeinsam die Wirkung der Eurythmie auf verschiedene Rhythmen im Organismus untersuchen.

Max Moser hat eine ästhetisch sehr ansprechende Form der Darstellung der verschiedenen Rhythmen erarbeitet, so dass sich auch ohne vertiefte Kenntnis der physiologischen Details eine Harmonie oder auch ein Nicht-Ausgeglichen-Sein direkt an den Bildern ablesen lassen. Ziel ist die Erstellung eines Atlas, in dem die Wirkung verschiedener Gesten durch klassische Eurythmie und die Eurythmie Massage auf den Organismus des Menschen dargestellt werden.

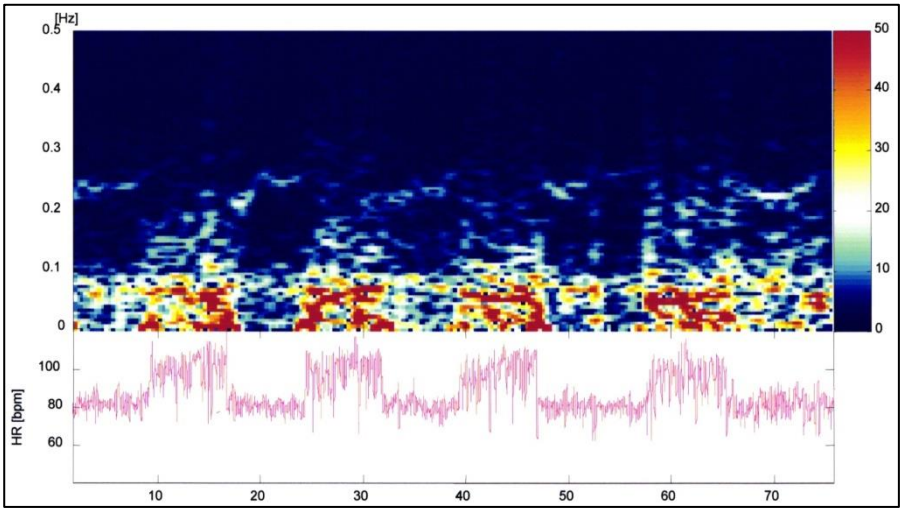


Diagramm mit Herzraten (unten) und Resonanzen mit dem Atemrhythmus (oben) über einen Zeitraum von 75 Minuten, in dem 4 mal über je 7 Minuten eurythmische Übungen durchgeführt wurden (Bild: M. Moser).

5. ArteNova Jugend Eurythmie

Tanz Eurythmie Sing Theater - Ensemble

Regina Leitner

Am ArteNova-Fest 2015 zeigte das TEST-Ensemble erstmals öffentlich die Umsetzung des Wunsches der Jugendlichen, einen Rap mit Eurythmie zu verbinden. Das Ergebnis wurde vom Publikum begeistert aufgenommen. Es ist uns sehr, sehr gut gelungen, zuerst langsam, nur gesprochen zum genauen Nachvollziehen, und dann im Originaltempo zur Originalmusik (Rapper Cro mit dem Lied „Traum“) zu zeigen, dass der Eurythmie

nicht nur keine Grenzen gesetzt sind, sondern die Gesten besonders auch für einen Rap wunderbar passen. Wer hätte das vorher gedacht? Wir hatten grosse Freude an diesem Versuch – weitere in diese Richtung werden folgen. Auch moderne Popsongs sind von den Jugendlichen gewünscht und wir arbeiten an deren Umsetzung.

Ein Thema aus den bisherigen Programmen, die Schwarzlicht-Stücke, haben es uns nach wie vor angetan. Ein Stück nur für die Hände und eines für die Füsse sind bereits entstanden. Geometrie im Raum wird ein neuer interessanter Ansatzpunkt, an dem wir uns ausprobieren werden.

Mit der „Verzauberten Bibliothek“ waren wir im letzten Jahr auf Tournee in Berlin und im März 2016 in Kassel und im Eurythmeum CH in Aesch (www.verzauberte-bibliothek.de).

Unsere kleine feine Truppe würde sich sehr über Zuwachs freuen, zu Schnupperstunden sind Jugendliche von 13 – 25 Jahren jederzeit herzlich eingeladen!

Mehr Infos zu uns findet Ihr auf der Webseite:

www.jugend-eurythmie.ch

6. Ausbildung bei ArteNova

Eurythmie Trainer Ausbildung

Eckart Grundmann

Über viele Jahre hinweg hat Tanja Baumgartner ihren eigenen Zugang zur Eurythmie entwickelt und dabei neue Methoden in der eurythmischen Behandlung von Pflanzen und Substanzen aber auch von Menschen in der Eurythmie Massage eingeführt.

Tanja Baumgartner ist mit den Methoden auch in verschiedenen Unternehmen tätig und aus diesen heraus entstand die Anfrage, ob nicht auch weitere Menschen in dieser Richtung ausgebildet werden könnten. Konkret ging es darum, diesen neuen Ansatz in der Eurythmie mit Multiplikatoren in der Breite praktisch anzuwenden.

Im Dezember 2015 konnten nach zweijähriger Ausbildungszeit die ersten fünf Absolventen die Eurythmie Trainer Ausbildung abschliessen. Thematische Schwerpunkte waren zum einen die Blicklenkung auf innere Entwicklungsschritte, die Voraussetzung für ein sicheres Auftreten nach aussen hin sind. Hier wurde viel mit den Nebenübungen von Rudolf Steiner gearbeitet. Ein weiteres Thema war die Vertiefung in die Evolutionsreihe, bei der jeder Laut in seinen drei Farbqualitäten differenziert erarbeitet wurde. Jede Farbe birgt eine ihr besondere Qualität, diese haben wir in Führungsübungen und Gesprächen jeweils isoliert und im Zusammenklang in den Fokus gestellt.

Um für die spätere Arbeit mit Eurythmie in Gruppen gut gerüstet zu sein, haben wir viele bestehende Übungen gemeinsam erarbeitet, so zum Beispiel die seelenhygienischen Übungen mit Rachel Maeder, und einige auch selbst neu entwickelt. Dabei haben wir viel mit Objekten wie Bällen und Stöcken gearbeitet, da diese ein gutes Mittel zum Fokussieren sind.

Die Absolventen werden ihre neuen Fähigkeiten und Kenntnisse in den verschiedensten Bereichen einsetzen: in der Arbeit mit alten Menschen und in der therapeutischen Einzelbegleitung, auf der Bühne beim Einstudieren neuer Chorographien, in der Lehrlingsausbildung oder in der Forschungsarbeit bei ArteNova.

Ich möchte mich im Namen der Teilnehmer bei Tanja bedanken, die uns mit Souveränität, Fachkennntnis, Geduld und Spass an unsere inneren und äusseren Grenzen geführt und dabei die Lust an der Eurythmie immer wieder neu geweckt hat.

7. ArteNova-Fest 2015

Tanja Baumgartner

Die ArteNova-Feste sind eine besonders schöne Gelegenheit, all den Menschen zu begegnen, die an der Arbeit von ArteNova interessiert sind. Es finden immer bereichernde Begegnungen und inspirierende Gespräche statt.

An dem diesjährigen Sommerfest waren die Schwerpunkte die Zeitrafferfilme von Pflanzenbewegungen und eine neuartige Herausforderung des ArteNova Jugend Ensembles. Eine Teilnehmerin hatte den Wunsch, doch mal den Versuch anzugehen, einen Rap von Cro, einem deutschen Rapper, in Eurythmie umzusetzen! Unter der Leitung von Regina Leitner ist dieses Stück präsentiert worden. Der Rap wurde erst einmal als gesprochener Text in "Zeitlupe" vorgetragen, dann mit Musik in originaler Geschwindigkeit. Es war absolut begeisternd, wie griffig, wach und seelisch belebt dieses Stück durch die Eurythmie zum Ausdruck kam. Die über siebzig Personen haben der ganzen Aufführung der Jugendlichen aufmerksam, offenherzig und interessiert zugeschaut.

Es ist eine Freude, dass wir jedes Jahr viel Zuspruch und mutmachendes Echo von den Besuchern bekommen, weiterhin Neues in Forschungsprojekten, künstlerischen Experimenten und den Eurythmie Massage Probeeinheiten vorzustellen!

Hiermit danke ich allen Freunden und Helfern, die für das Festgelingen jährlich beitragen, von ganzem Herzen!

Sie sind herzlich eingeladen zum...

am 27. August ab 15 Uhr

in Bartenheim - la Chaussée

Von der physischen zur ätherischen Bewegung

Wir freuen uns darauf, Sie kennenzulernen!

8. Vorträge aus der ArteNova - Arbeit

26.2.2014, Worb
Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann
… und davon wird der Apfel süsser?!
Bericht aus der ArteNova-Forschung über die Wirkung der Eurythmie auf Pflanzen und Substanzen
Vortrag im Humanus-Haus

9.4.2014, Dornach
Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann
… und davon wird der Apfel süsser?!
Bericht aus der ArteNova-Forschung über die Wirkung der Eurythmie auf Pflanzen und Substanzen
Vortrag im Rahmen der Eurythmiefachtagung 2015 im Goetheanum

16.-17.10.2015, München
Tanja Baumgartner
Entwicklungsprozesse erkennen und gestalten
Vortrag und Seminar im Arbeitszentrum der Anthroposophischen Gesellschaft

17.11.2015, Filderstadt
Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann
Bericht aus der ArteNova-Forschung über die Wirkung der Eurythmie auf Pflanzen und Substanzen
Vortrag für Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte der Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin der Filderklinik

20.11.2015, Freiburg
Tanja Baumgartner, Eckart Grundmann
… weil Eurythmie wirkt!
Eurythmie und ihre Wirkungen auf Pflanzen und Wasser
Vortrag an der Freien Waldorfschule Freiburg-Wiehre

2.12.2015, Basel
Tanja Baumgartner
Eurythmie und Therapie
Vortrag im Paracelsus-Zweig Basel

9. Publikationen

Die Hefte können beim Institut ArteNova oder über www.unternehmen-eurythmie.ch bestellt werden.

Heft 1
Tanja Baumgartner:
Eurythmie und ihre Wirkungen auf Substanzen
überarbeitete Nachschrift eines Vortrages an der 1. Weltkonferenz für Heileurythmie, Dornach

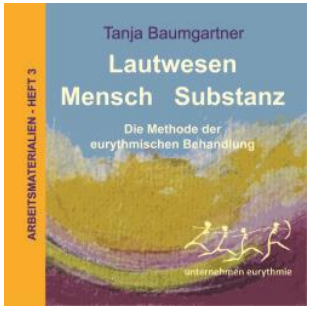
Basel, 2011

CHF 7.50 / € 5,00

Heft 2
Tanja Baumgartner, Stephan Baumgartner, Peter Heusser:
Eurythmische Bildekraftfelder
ätherisch-energetische Wirkungen auf Lebewesen
Überarbeiteter Nachdruck des auftakt-Sonderdruck, April 2007

Basel, 2011

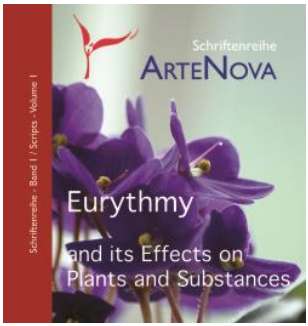
CHF 7.50 / € 5,00



Heft 3
Tanja Baumgartner
Lautwesen - Mensch - Substanz
Die Methode der eurythmischen Behandlung
überarbeitete Nachschrift eines Vortrages vom 1.8.2010 in Simeria (Rumänien)

Basel, 2012

CHF 7.50 / € 5,00



ArteNova Schriftenreihe - Band 1
ArteNova Scripts - Volume 1

Eurythmy and its effects on plants and substances

Basel, 2012

CHF 12.00 / € 9,00

Für das Jahr 2016 ist die Veröffentlichung folgender Hefte vorgesehen:

Heft 4
warming-up – Die sieben Gelenkestufen

Heft 5
warming-out – Die sieben Gelenke-Knochen-Übungen

Heft 6
warming-through – Die sieben Schichten-Übungen

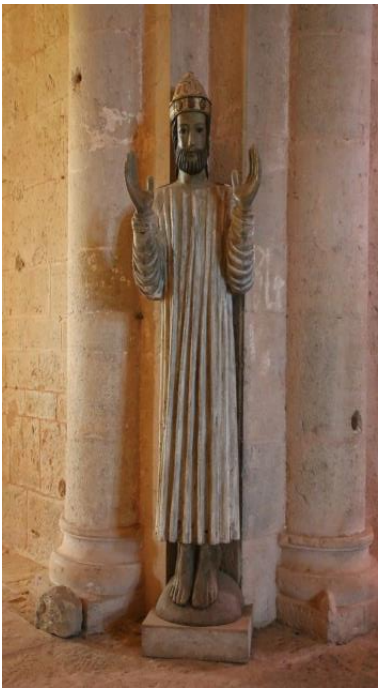
Haben Sie Fragen oder Anregungen zur Arbeit des Institut ArteNova?

Schreiben Sie uns!

info@institut-artenova.ch
Institut ArteNova, Im Lohnhof 8, CH-4051 Basel

10. ArteNova-Reise 2015: Südfrankreich - Katharerland und die Zisterzienser in der Provence

Renatus Ziegler



Zwischen dem 9. und 16. Mai 2015 bereisten wir Südfrankreich, sehr gut organisatorisch vorbereitet und sicher mit dem Auto geführt durch Eckart Grundmann. Die konkreten Reiseziele wurden gemeinsam besprochen und ausgewählt. Inhaltliche Beiträge von verschiedenen Seiten bereicherten das Erleben von Natur und Kultur.

Im Vordergrund standen die Katharer und die Zisterzienser, zwei Bewegungen mit sehr ähnlichen Ausgangszielen (Nachfolge Christi, Besitzlosigkeit, Arbeiten, Beten, Andacht), aber sehr unterschiedlicher Organisation und institutioneller Einbindung. Die Katharer waren eine Laienbewegung, sie besannen sich auf die Ursprünge des Christentums zurück und stellten ihr Leben und Arbeiten ganz in den Dienst ihrer Mitmenschen und Mitgläubigen. Sie schlossen sich bewusst keiner Institution an und hielten die organisatorischen Elemente ihrer Bewegung auf einem Minimum. Ihre Unabhängigkeit von allen Machtzentren und ihre Loyalität zu ihrer nächsten Umgebung kamen den Bedürfnissen der jeweiligen Landesherren im Languedoc sehr entgegen. Sie wurden deshalb sehr geschätzt und auch geschützt, da sie für irgendwelche Machtansprüche und Verführungen durch weltliche Schätze und Herrschaften nicht anfällig waren. Von den Katharern selbst sind kaum mehr Spuren vorhanden. Charakteristische eigene Bauten haben sie nicht erstellt, und die von ihnen in der Zeit der Verfolgung bewohnten Höhlen sind nur schwer zugänglich und zeigen allenfalls geringe Reste.

Ganz anders die Zisterzienser: Deren Ursprünge gehen auf den Adel zurück, sämtliche Mönche und Äbte stammen aus zum Teil lange eingesessenen Adelsgeschlechtern mit beträchtlichem Vermögen (im Kontrast zu den Konversen, die meistens aus der einfachen analphabetischen Landbevölkerung stammten), was zum schnellen Wachstum dieser Bewegung durch Schenkungen und Stiftungen nicht unwesentlich beigetragen hat. Sie

legten grossen Wert auf Ihre (zumindest in der Anfangszeit) schlichten Klosterbauten in Stein und die hingebungsvolle und effiziente Bearbeitung der Erde, die sie für ihre unmittelbare Lebensgrundlage intensiv bewirtschafteten. Das hat nachhaltige architektonische, landwirtschaftliche und landschaftsgestalterisch wirksame Spuren hinterlassen. Sie verbanden sich von Anfang an mit der Institution der Kirche in Rom und erhielten sehr bald eine direkte Bestätigung durch den Papst. Ihre Loyalität zur institutionellen Kirche war bedingungslos. So wurden sie auch zum langen Arm der Kirche im Aufruf zum 2. Kreuzzug (insbesondere durch die Predigten und Schriften von Bernhard von Clairvaux) sowie zu direkten Bekämpfern der Katharer. Im letzteren Falle spielte die Mönche und Äbte des Zisterzienserklosters Fontfroide eine herausragende Rolle.

Unsere Reise begann in Carcassonne, das wir im Abendsonnenlicht durchspazierten. Eine eindrucksvoll erhaltene und renovierte mittelalterliche Stadt, die zwar vom Tourismus lebt, aber sich genügend Vielfalt und Eigenständigkeit erhalten hat. Das Schiff der grossen Kirche ist frühromanisch mit echtem Tonnengewölbe.

Am folgenden Tag ging es zur ersten der sogenannten Katharerburgen, Lastours. Diese Burgen wurden nicht von Katharern erbaut, sondern dienten während deren Verfolgung als Unterschlupf und Rückzugsort. In der Regel wurden solche Burgen nach der Niederlage der Katharer und der sie schützenden Landesherren geschleift und kurz nachher durch die siegreichen königlichen Truppen zum Schutz des Landes gegen spanische und andere Eindringlinge wieder aufgebaut. Somit ist kaum etwas Originales

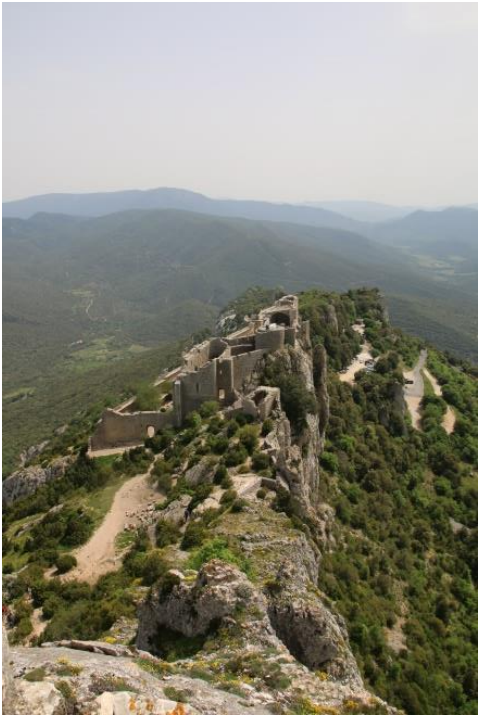
aus dieser Zeit, zumindest was die Bauten anbetrifft, erhalten. Dagegen ist die Lage, die Atmosphäre des Standortes, nach wie vor präsent und daraus kann einiges erahnt werden.

Die drei Burgen von Lastours (die vierte wurde erst durch die königlichen Truppen erstellt) geben einen guten Eindruck für viele solcher Standorte: Sie liegen nach wie vor weitab von jeder Zivilisation, die Naturstimmung ist sehr stark und unberührt, die Lage spektakulär mit Rundsicht weit in das Land, auf schwer zugänglichen Felsen direkt am Abgrund gebaut. Die Burgen selbst sind in der Regel kleinräumig, mit hohen Mauern und wenig Fenstern, mehr zum Beobachten und Ausharren als zum Leben gedacht. Vielleicht dienten sie auch kultisch bedeutsamen Erlebnissen wie dem direkten und ungeschützten Erleben der natürlichen Elemente (Gewitter, Sturm, Trockenheit), der Nacht („Mitternachtssonne“), der unmittelbaren Kräfte der Sterne, des Mondes und der Sonne. Für die direkte Verteidigung waren sie jedenfalls nicht geeignet, da nichts in der Nähe ist, was zu verteidigen wäre und grössere Truppenkontingente ohnehin nicht Platz hatten. Bestenfalls konnte durch sie die Landschaft ausgekundschaftet werden.

Der am nächsten Tag in der Mittagshitze erstiegene Montségur hatte für uns den längsten zu Fuss zu bewältigenden Anstieg, was uns für alle weiteren Anstrengungen gut vorbereitet hat. Wegen der langen und hohen fensterlosen geschlossenen Mauer wirkt die Atmosphäre düster. Von den umliegenden Wohnbauten der Katharer sind nur Mauerreste erhalten. Am Himmel sahen wir tatsächlich einige Geier.

Die folgenden drei Nächte verbrachten wir im Département Aude an einem wunderbaren und ruhigen Ort (Belvianes et Cavirac), in einer gut eingerichteten Familien-Herberge. Hier konnten wir etwas entspannen und vom Druck des Alltags loslassen. Wir besuchten von dort aus die grosszügige Burg Puilaurens, ganz in Nebel gehüllt. Hier gab es unter anderem eine in die Turmwand gehauene Rinne als „Sprachrohr“ zur Verständigung zwischen den Stockwerken.

Am nächsten Tag fuhren wir wieder am Montségur vorbei in das Département Ariège, zur angeblichen Templerburg Montreal de Sos bei Vicdessos. Die Burg liegt auf einem Felsen, in welchem verschiedene Höh-



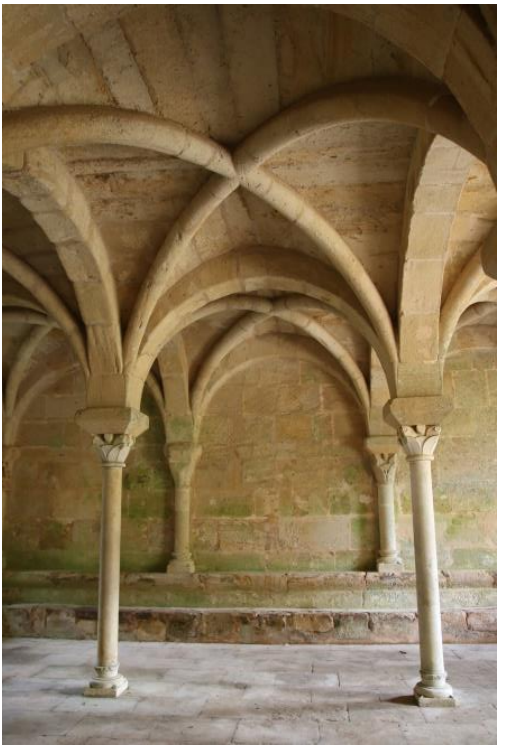
len zum Burgplateau führen. Die Lage ist harmonisch eingebettet in die Landschaft, im Zentrum von fünf Tälern. War es wirklich eine Verteidigungsburg oder diente sie anderen Zwecken? Die wenigen Ruinen schweigen dazu.

In diesem Tal befindet sich auch die Grotte de Niaux. Dies ist eine der wenigen noch zugänglichen Höhlen mit Zeichnungen aus der Steinzeit, die ältesten sind ca. 13‘500 Jahre alt. Interessanterweise wurden in dem meisten solcher Höhlen oft Bisons abgebildet. Weiter wurden ausser Pferden keine Haustiere noch sonstige kleinere Jagdtiere (wie Hasen, Füchse, Rehe) abgebildet, ebenfalls keine Landschaften, Pflanzen und Bäume.

Am nächsten Tag erstiegen wir die sehr grosszügige, unkatharisch wirkende Burg Peyrepertuse. Eindrücklich ist die direkt an den Rand des Himmels gebaute Kapelle, beim höchsten (erhalten gebliebenen) Teil der Burg.

Die Fahrt ging weiter, wir verlassen das Katharerland im engeren Sinne und besuchen das Kloster Fontfroide, heute im Privatbesitz einer Weinbauernfamilie, die auch einen sehr grosszügig gestalteten Pflanzen- und Kräuter-Garten unterhält, der einen riesigen Rosengarten umfasst. Kloster und Kirche sind sehenswert, sehr elementar und einfach; in der Kirche sind später zusätzliche Fenster eingebaut worden, was die Harmonie ein wenig stört. Anschliessend späte Ankunft in Cavaillon in der Provence, wo wir zwei Nächte blieben.

Am nächsten Tag ging es zum Zisterzienserkloster Sénanque, das noch von wenigen Mönchen bewohnt ist. Wie auch bei Fontfroide und Le Thoronet typische Lage im Tal an einem (ausgetrockneten) Fluss. Auch hier gut erhaltene Klostergebäude und Kirche. Bei letzterer wurden ebenfalls später grössere Fenster eingebaut, was die ursprünglich Harmonie empfindlich stört. Die Kapitellverzierungen im Kreuzgang wirken sehr modern, reduziert, fast abstrakt. Es wurden weitgehend nur Pflanzen dargestellt, die im direkten Umfeld wachsen. Die Bearbeitung der Steine ist eindrücklich: An der Aussenmauer der Apsis fugenlose Versetzung; drinnen im Chor sind die Oberflächen vielfach gebeilt mit verschiedenen Mustern (parallel, Fischgrätmuster etc.) und enthalten verschiedene Steinmetzzeichen.



Weiterfahrt nach Roussillon im Département Vaucluse, ein Dorf mit roten und ockeren Felsen; Kauf von Farbpigmenten im touristenfreundlichen Ort. Dort hat uns ein Kälteeinbruch überrascht, sodass wir – ohne ein Eis zu essen – das Dorf schnell wieder verlassen haben und nach Apt weiterfuhren, zur kleinen romanischen Krypta mit Flechtbändern an der Decke, in der ebenfalls romanischen (aber später katholisch-barock „aufgewerteten“) Hauptkirche.

An unserem letzten Tag, vor der Heimfahrt, erlebten wir noch einen Höhepunkt unserer Reise, das Zisterzienserkloster Le Thoronet. Wegen seiner geringfügigen, lokal begrenzten Bedeutung, seinen knappen Finanzen, seinen Rekrutierungsproblemen sowie seiner späteren säkularen Umnutzung ist das Kloster weitgehend im originalen Zustand der Anfangszeit erhalten geblieben. Es gibt in den zentralen Bereichen keine Veränderungen, Vergrösserungen oder Anbauten. Die Schlichtheit und Harmonie der Formen ist unübertroffen. Erhöht wird die Harmonie durch verschiedene Abweichungen von der Norm. So ist etwa der Kreuzgang nicht rechteckig oder quadratisch, sondern hat zwei rechte und zwei stumpfe Winkel. Weiter hat das Kirchenschiff wegen des abschüssigen Geländes verschiedene Niveaus, ebenfalls der Kreuzgang, der mehrere Treppen enthält. Hier muss ein individueller und selbständiger Baumeister am Werk gewesen sein, der sich auch erlaubte, einen ästhetisch hervorragend integrierten Turm zu bauen, trotz des expliziten Verbots solcher Verzierungen durch das (stark von Bernhard von Clairvaux beeinflusste) sich jährlich in Cîteaux zusammenfindende Generalkapitel des Ordens. Besonders schön ist das erhaltene sechseckige Brunnenhaus im Kreuzgangsgarten. – Danach ging es erst durch liebliche Weinlandschaften und dann weitgehend auf der Autobahn nach Hause.

11. Informationen

Verein Institut ArteNova (Schweiz)

Vereinsadresse:
Institut ArteNova, Im Lohnhof 8, CH - 4051 Basel

forschung@institut-artenova.ch

Konto Schweiz:
Empfänger: Institut ARTENOVA
PC-Konto 60-143631-3
BIC: POFICHBEXXX, IBAN: CH87 0900 0000 6014 3631 3

Konto Deutschland (des Schweizer Vereins):
Kto.-Nr. 4027 181 700, BLZ 43060967
GLS Gemeinschaftsbank eG, Christstrasse 9,
D - 44789 Bochum
BIC: GENODEM1GLS, IBAN: DE61 4306 0967 4027 1817 00

Vorstand des Institut ArteNova (Schweiz) seit 2015
v.l.n.r.:
Anet Spengler Neff
Barbara Ramp
Rachel Maeder
Renatus Ziegler (Präsident)
Regina Leitner

www.institut-artenova.ch

Förderverein ArteNova e.V. (Deutschland)

Vereinsadresse:
Im Entenschwumm 2, D - 79576 Weil am Rhein

Tel. (Eckart Grundmann): +49 7621 154 90 28
Mail: forschung@institut-artenova.ch

Konto (des deutschen Fördervereins):
Kto.-Nr.: 108255639
Sparkasse Markgräflerland, BLZ: 68351865
BIC: SOLADES1MGL, IBAN: DE51 6835 1865 0108 2556 39

Vorstand Förderverein ArteNova e.V. (Deutschland)
v.l.n.r.:
Eckart Grundmann
Jörgen Beckmann (Vorsitzender)
Tanja Baumgartner

Antrag auf Mitgliedschaft
Institut ArteNova, Basel

Ich stelle hiermit einen Antrag auf Mitgliedschaft im Verein Institut ArteNova und habe vorgängig die Statuten und das Vereinsreglement zur Kenntnis genommen.

Art der Mitgliedschaft:

- ☐ Einzelmitglied (30.- CHF)
- ☐ Jugendliche Person in Ausbildung (15.- CHF)
- ☐ Ehepaare und Familien (50.- CHF)
- ☐ lebenslängliche Mitgliedschaft (1000.- CHF)
- ☐ Juristische Person (100.- CHF)

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ, Ort .....

Land .....

Telefon .....

E-Mail .....

Wir bitten Sie möglichst um die Angabe einer E-Mail-Adresse zur Erleichterung und Kostenersparnis beim Versand von Informationen zum Vereinsgeschehen und für die Einladung zu den Generalversammlungen.
Die Adressen werden jährlich an alle Mitglieder weitergegeben, nicht aber ohne ausdrückliche Einwilligung an aussenstehende Dritte.

Bankverbindung für Mitgliederbeiträge:
PC-Konto 60-417791-4, BIC: POFICHBEXXX, IBAN: CH87 0900 0000 6041 7791 4

Ort, Datum .....

Unterschrift .....

Bitte einsenden an: Institut ArteNova, Im Lohnhof 8, CH-4051 Basel

Förderverein ArteNova

Förderverein ArteNova e.V. - Im Entenschwumm 2 - 79576 Weil am Rhein

Antrag auf Mitgliedschaft

Ich stelle hiermit einen Antrag auf Mitgliedschaft im Förderverein ArteNova e.V. und habe die Statuten zur Kenntnis genommen. Der reguläre Mitgliedsbeitrag beträgt 25 Euro im Jahr, der Förderbeitrag 100 Euro.

☐ regulärer Beitrag (25 €) ☐ Förder-Beitrag (100 €)

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ, Ort .....

Land .....

Telefon .....

E-Mail .....

Wir bitten Sie möglichst um die Angabe einer E-Mail-Adresse zur Erleichterung und Kostenersparnis beim Versand von Informationen zum Vereinsgeschehen und für die Einladung zu den Jahresversammlungen.
Die Adressen werden auf Wunsch an die Mitglieder weitergegeben, nicht aber ohne ausdrückliche Einwilligung an aussenstehende Dritte.

Bankverbindung für Mitgliederbeiträge:
Konto: 108255639, Sparkasse Markgräflerland (BLZ: 68351865)
IBAN: DE51683518650108255639, BIC SOLADES1MGL

Ort, Datum .....

Unterschrift .....

Malschule Ramp

Lebensbegleitung individuelle Förderung

Für Kinder, Jugendliche und Erwachsene

Malen, Zeichnen, Eurythmie-Malen

Malferien im Schloss Promenois im Burgund: Sommer 2016

Barbara Ramp

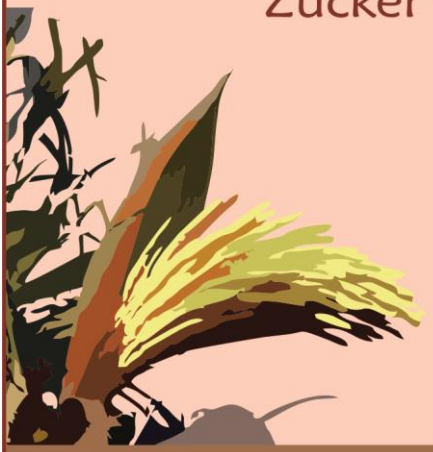
Kunstmalerin und Kunstpädagogin, Eurythmie Massage nach Tanja Baumgartner

Atelier Kunststatt Pratteln & Atelier Kunsthof Bartenheim

www.rampart.ch +41'79'504'00'64 malschule@rampart.ch

ikubo

Bio-Kokosblüten Zucker



www.ikubo.de

+49 7621 154 90 28

unternehmen eurythmie

Tanja Baumgartner GmbH

Eurythmie Massage

bei

Schmerzen und Schwächezuständen

Verspannungen und Blockaden

oder bei Überweisung durch

Ihren behandelnden Arzt

Informationen und Probe-Termine:

Tel.: +41 76 394 68 86

info@unternehmen-eurythmie.ch

www.unternehmen-eurythmie.ch

Wir danken den Unternehmen für die Finanzierung des Jahresberichtes!